

## Vor 175 Jahren ... (Vorwort)

gab es mutige Männer und Frauen, die dafür gekämpft haben, bei uns in Deutschland eine demokratisch gewählte Regierung einzuführen. Viele haben das mit dem Leben oder langen Haftstrafen bezahlt. Demokratie fällt nicht vom Himmel, sie muss erkämpft (und laufend verteidigt) werden. Nach Straßenkämpfen mit vielen Toten im März 1848 gab es große Hoffnung für demokratisch gesinnte Bürger, dass die Staatsform eine Deutsche Republik würde.

Doch das Frankfurter Parlament, das nach den Aufständen im März 1848 installiert worden war, kam aus vielerlei Gründen nicht recht voran. Der wohl wichtigste: Die deutsche Monarchie mit ihren ca. 34 kleinen Fürstentümern hatte überhaupt kein Interesse, ihre Privilegien aufzugeben.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren schwierig. Es gab kaum Industrie. Hunger, Armut und Not herrschten überall und es gab eine große Kindersterblichkeit. Viele verließen das Land und wanderten nach Amerika aus.

Die führenden Köpfe der Demokraten, zu denen auch der Balinger Gottlieb Rau gehörte, wiesen über Jahre darauf hin, dass durch Förderung der Industrie Arbeitsplätze für die notleidende Bevölkerung geschaffen werden könnten. Sie forderten Staatskredite und ein Wirtschaftsministerium, Dinge, die heute selbstverständlich sind. Gottlieb Rau hatte drei Jahre vor der Revolution einen großen Industriebetrieb für hochwertige Glaserzeugnisse gegründet und 40 Glasbläser aus Böhmen als Innovationshelfer kommen lassen. Neben der Tätigkeit als Glasfabrikant war

## Veranstaltungen zum Gedenken

→ **Deutsch-französisches  
Gemeinschaftskonzert**  
am 16.09.2023 in der Stadtkirche Balingen

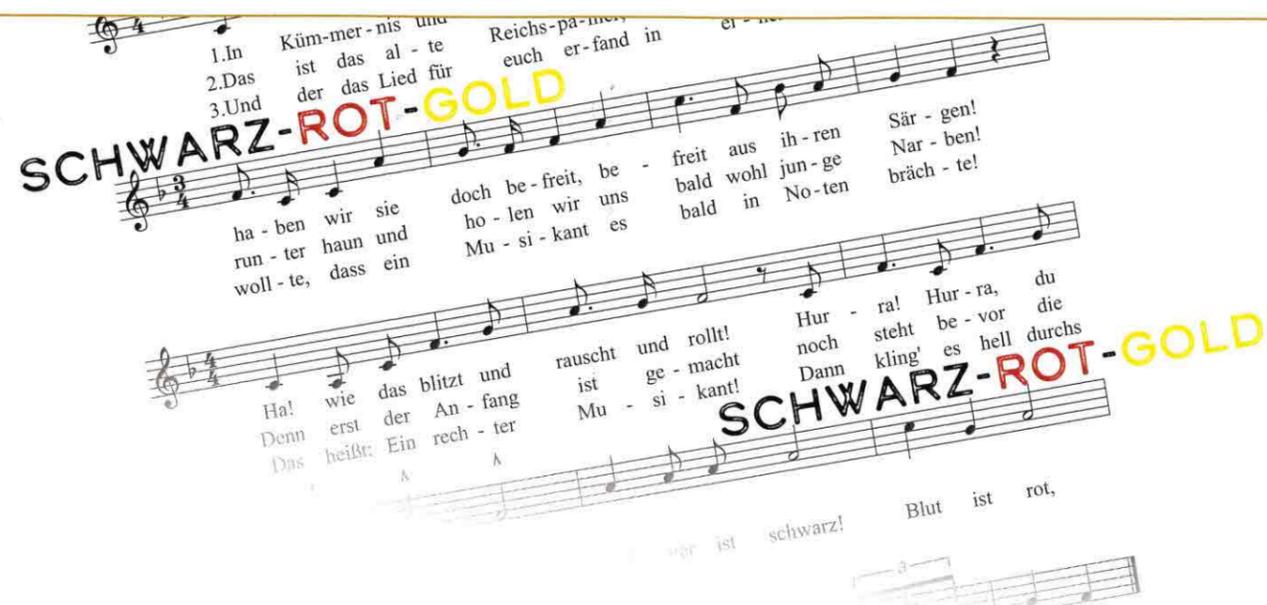
→ **Demokratie-Wanderung**  
am 17.09.2023 von Rottweil nach Balingen  
Abmarsch 07.30 Uhr beim Schwarzen  
Tor in Rottweil

→ **Film**  
Film über Gottlieb Rau und die damaligen  
Ereignisse (auch in französischer Sprache)

→ **Kooperationsprojekt**  
mit der Sichelschule Balingen

Gottlieb Rau ein wichtiger Politiker und Herausgeber einer politischen Zeitung geworden. Er war Abgeordneter des Demokratischen Vereins Stuttgart, nahm als dessen Delegierter in Frankfurt am Kongress des Deutschen Demokratischen Vereins teil und wurde dort in den fünfköpfigen Zentralausschuss der Demokraten gewählt. Dieser richtete am 14. Juli 1848 einen Aufruf „An das Deutsch Volk“ und eröffnete ein Parteibüro in Berlin. Sie hofften, die Republik auf demokratische Weise erreichen zu können. Gottlieb Rau sah, wohl klarer als andere, dass die im März so kraftvoll gestartete Demokratiebewegung vor dem Scheitern stand.

Er verabredete deshalb mit anderen Demokraten aus Württemberg einen Marsch nach Stuttgart, um auf einem großen Volkstag die Republik auszurufen und die Macht im Land zu übernehmen. Am 26. September 1848 gab Gottlieb Rau in Rottweil ein Flugblatt heraus, auf dem steht: „Die Demokratische Republik ist proklamiert.“ Eine große Zahl Menschen aus den Dörfern der Umgebung machte sich mehr oder weniger gut bewaffnet zusammen mit Rau von Rottweil auf



den Weg nach Stuttgart. Man kam bis Balingen. Dort wurde bekannt, dass der badische Aufstand von Struve, der gleichzeitig stattfinden sollte, blutig niedergeschlagen worden war. Außerdem informierte eine nach Tübingen entsandte Vorhut, dass dort Militär bereitstand. Nach längerer Diskussion brachen sie den Marsch nach Stuttgart ab. Gottlieb Rau stellte sich freiwillig den Beamten und kam auf den Asperg ins Gefängnis. Den Kummer über das Scheitern des Demokratie-Zuges sollen die Teilnehmer im Zwetschgenschnaps ertränkt haben, deshalb ist der Rau'sche Marsch nach Stuttgart auch als „Zwetschgenschnapszug“ bekannt geworden.

Wir dürfen uns bewusstmachen, dass sehr viel Mut dazu gehörte und dass es 1848 lebensgefährlich war, die politischen Verhältnisse ändern zu wollen. Hätten sie es schon damals geschafft, eine Republik zu installieren, wären uns mit hoher Wahrscheinlichkeit das Nazi-Regime und zwei Weltkriege erspart geblieben. Stolz dürfen wir sein auf die damaligen unerschrockenen Streiter für Demokratie. Auch darauf, dass wir heute eine funktionierende Demokratie leben und sie verteidigen.

Der Schwäbische Albverein und sein Haus der Volkskunst erinnern mit einem deutsch-französischen Gemeinschaftskonzert am 16. September in der Stadtkirche von Balingen und mit einer Demokratiewanderung am 17. September von Rottweil nach Balingen an jene wichtigen Tage und an die Menschen, die vor 175 Jahren für unsere Freiheit gestritten und ihr Leben, ihre Gesundheit und ihr Vermögen für die Demokratie gegeben haben.

Manfred Stingel,  
Leiter Haus der Volkskunst  
Hauptfachwart Kultur